

KAJSA
ARNOLD

JUST ONE
MORE
Try

INTO THE
PLAYROOM

 FOREVER 

Auf einer Kommode stand eine Auswahl von Dildos in allen möglichen Größen und Formen. Ich wollte mir gar nicht vorstellen, was die Kommode noch so an Überraschungen bereithielt, um den Kunden Freuden zu spenden. Den Stuhl zog ich in die Nähe des kleinen Sofas. »Setzen Sie sich«, forderte ich Tate auf und schwang ein Bein über den Stuhl, stützte meine Unterarme auf die Lehne. »Also, legen Sie los. Was hat sich hier abgespielt?«

Tate, der bisher mit dem Rücken an der Wand gelehnt hatte, stieß sich ab und kam lässig auf mich zu. Er trug eine Jeans, die tief auf den Hüften saß. Da er nur ein Jeanshemd übergeworfen hatte und es offen trug, kamen die Konturen des Sixpacks gut zur Geltung. Seine Brust war rasiert und die Haut gebräunt. Tate fläzte sich auf die kleine Couch, zog ein

Bein an und lag mehr, als dass er saß. Es war sexy, wie er sich über die Lippen leckte und dabei ein paar ebenmäßige weiße Zähne freilegte.

»Ich weiß nicht, wer Norman umgebracht hat. Die Putzfrau hat ihn gefunden und geschrien wie am Spieß. Er war bereits tot, als ich das Büro betrat. Die Jungs und ich hatten gestern hier ein wenig gefeiert.«

»Kann das jemand bezeugen, außer den Bandmitgliedern?«

»Klar, der Laden war voll. Wir haben eine Runde nach der anderen geschmissen. Du kannst die Mädels fragen, die hier arbeiten.«

»War eines der Mädchen bei Ihnen?« Ich bemühte mich um einen neutralen Ton, auch wenn mich die Antwort interessierte, und versuchte, keine Bewertung in die Frage zu legen. Tate mochte ein Mädchenschwarm

sein, doch auf mich machte es den Eindruck, als stehe er eher auf Männern, so wie er mich mit den Augen auszog. Oder war hier nur der Wunsch Vater des Gedankens?

»Nein, ich habe allein geschlafen. Ich war viel zu betrunken, ich hätte ohnehin keinen mehr hochbekommen.« Tate grinste anzüglich. »Wie ist das bei dir? Hast du Sex, wenn du volltrunken bist?«

»Ich bin selten so betrunken. Ich arbeite viel, da bleibt für Spaß wenig Zeit. Aber ich denke, in Ihrem Business ist es üblich. Sex, Drugs und Rock and Roll, oder?«

»So wollen es die Medien, das gehört zum Geschäft. Aber das ist alles nur Fassade. Ich nehme keine Drogen, habe ich noch nie, und Sex habe ich auch nur mit einem festen Partner. Nur das mit dem Rock and Roll stimmt.« Er grinste breit.

»Also ein Traum von Schwiegersohn.«
Tates Blick wurde ernst. »Wohl kaum. Schwiegermama würde ausflippen, wenn ich ihren Sohn ficke. Aber hey, das bleibt unter uns. Es darf niemand wissen. Für die Medien gehöre ich zu den Rockstars, die hetero sind.«

Ich blickte ihn eindringlich an, sagte aber nichts. Dann stand ich auf und wanderte langsam durch den Raum. In mir wuchs das Bedürfnis, mich zu bewegen.

»Was ist los? Hat dich mein Geständnis schockiert?« Tate setzte sich auf und strich aufgeregt seine Haare aus dem Gesicht.
»Hey, nur weil ich schwul bin, heißt das nicht, dass ich Norman abgeknallt habe. Der war so gar nicht mein Typ. Hast du ihn dir mal genauer angesehen? Der wog mindestens hundertfünfzig Kilo. Ich meine, er sah auf

keinen Fall so gut aus wie du. Norman war auch nicht schwul, glaube ich zumindest. Er hat sich immer mit den Mädchen aus dem Club vergnügt. Da kannst du jeden fragen.« Nervös sprang er auf und kam hektisch auf mich zu. »Du glaubst mir doch, oder? Ich sage die Wahrheit. Ich habe ihn nicht getötet und auch keiner der Jungs.«

»Vielleicht können Sie sich nicht mehr daran erinnern, wenn Sie so betrunken waren.«

»Quatsch. Ich war zwar voll, aber nicht so, dass ich nicht mehr weiß, was passiert ist. Ich habe in diesem Zimmer geschlafen, allein. Bis heute Morgen die Putzfrau Alarm geschlagen hat. Das ist die Wahrheit.« Tate griff nach dem Revers meiner Jacke. »Du musst mir einfach glauben.«

»Hey, nicht anfassen.« Ich versuchte,